

Forschung sorgt vor

■ **Vorbilden** – Forschung ist undenkbar ohne fundierte Bildung, auf der neue Erkenntnisse aufbauen können: Wissen, das erarbeitet, gelernt, verstanden werden muss. Daher beobachtet die Max-Planck-Gesellschaft sehr aufmerksam die Studien und Diskussionen über das deutsche Bildungssystem. Schließlich sind die Schüler von heute die Forscher von morgen, und die Schulen sollten sie frühzeitig an die Wissenschaft heranführen. Dazu gehören Fachkenntnisse ebenso wie kreatives Denken, eigenständiges Handeln und die Erfahrung, wie spannend es ist, selbst zu forschen. Mit speziellen Angeboten gibt die Max-Planck-Gesellschaft Lehrern und Schülern direkt Einblicke in ihre Arbeit. Zum Beispiel mit den Broschüren der MAX-Reihe: dem BIOMAX, dem GEOMAX und dem TECHMAX, die regelmäßig auch der Max-Planck-Forschung beiliegen, dieses Mal mit dem Thema „Schnüffeln für die Wissenschaft – Wie Forscher eine molekulare Nase entwickeln“. Ebenso bieten wir Lehrerfortbildungen an. Das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung spielt darüber hinaus eine wichtige Rolle bei der Analyse des deutschen Bildungssystems. So hat das Institut die erste PISA-Studie im Jahr 2000 federführend betreut. Jürgen Baumert und Kai Maaz legen dieses Mal in der Rubrik „Zur Sache“ dar, welche hohen – auch ökonomischen – Wert die frühe Bildung und Förderung von Kindern hat. Und wie viel Deutschland verschenkt, wenn es darauf verzichtet oder zu spät reagiert.

■ **Voranstellen** – Ausgaben für Bildung gehören ebenso wie die für Forschung zu den nachhaltigsten Investitionen, die ein Land tätigen kann. In der Diskussion um die Bewältigung der globalen Finanzkrise spielen sie daher zu Recht eine wichtige Rolle. Denn Bildung und Forschung sind die einzige Möglichkeit, eine langfristig tragfähige Grundlage für eine konkurrenzfähige Wirtschaft zu legen. Nur eine gut ausgebildete Bevölkerung kann den Anforderungen des modernen globalisierten Arbeitsmarkts gerecht werden. Und nur eine innovative Forschung kann dafür sorgen, dass neue Produkte und Verfahren generiert werden. Denn letztlich basieren alle echten Innovationen in der Regel auf wissenschaftlicher Erkenntnis: Wissenschaft kann die Technik revolutionieren und das Leben grundlegend verändern. Investitionen in Bildung und Forschung verhindern also, dass die derzeitige Finanzkrise in eine langfristige strukturelle Krise mündet. Für unser föderales System heißt das: Alle Bundesländer müssen

Bildung und Forschung auch in finanzieller Hinsicht zur Chefsache machen. Denn es sind die Länder, in deren Verantwortung beide Bereiche im Wesentlichen fallen. So haben sie es in der Hand, Bildung und Forschung dauerhaft zu stärken: zum Wohl jeder einzelnen Region ebenso wie im Interesse von ganz Deutschland.

■ **Vordenken** – Ein gutes Beispiel für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung innovativer Forschung ist die Frage der Energieversorgung. Auch wenn der Ölpreis aktuell wieder niedriger liegt als im vergangenen Sommer, gehört die Suche nach Möglichkeiten für eine nachhaltige und vor allem klimafreundliche Energieversorgung zu den



Peter Gruss,
Präsident der
Max-Planck-
Gesellschaft.

zentralen Menschheitsfragen. Wie bereits im letzten Heft der MAXPLANCKFORSCHUNG vorgestellt, hat die Max-Planck-Gesellschaft diesem Thema gerade ein Buch gewidmet: *Die Zukunft der Energie. Die Antwort der Wissenschaft* (Verlag C.H. Beck, 2008). In der vorliegenden Ausgabe können Sie ein Kapitel in komprimierter Form nachlesen: Carl Christian von Weizsäcker diskutiert darin die Option eines Weltklimaabkommens. Das ist die politische und ökonomische Seite der Forschung zu dieser Frage. Selbstverständlich leisten unsere Wissenschaftler auch einen Beitrag dazu, neue Energiequellen zu erschließen – aus Wasserstoff, Biomasse oder mittels Kernfusion –, und sie untersuchen neue Wege, umweltfreundlich erzeugte Energie zu speichern sowie Energie zu sparen. Je mehr Möglichkeiten die Forschung eröffnet, desto größer wird die Chance, diese enorme Herausforderung zu meistern.

14. 11. 08